sie tätig war, verübt wurden, beteiligt gewesen war. Es ist deshalb bisher auch nicht ihre Entlassung aus den Diensten des Kaufhauses erfolgt. Bei einer Haussuchung bei den Eltern der K. ist bis jetzt nichts gefunden worden, was diese belasten könnte. Die K. ist indessen nach wie vor abgängig und ihr derzeitiger Aufenthalt ist unbekannt.

Der Sächs. Eisenbahner-Verband, Bezirk Zwickau, hielt am Sonntag in Zwickau seine erste Bezirkskonferenz ab. In etwa 4 Monaten hat der Verband im Bezirk 27 Ortsgruppen gebildet. Die wirtschaftliche Lage der sächs. Eisenbahner wurde eingehend besprochen und es wurde festgestellt, daß sie sehr mißlich ist. Dabei wird es die erste Aufgabe des Verbandes sein, eine Besserung herbeizuführen. Entschließungen in diesem Sinne wurden angenommen.

Vieh- und Kaninchenzählung am 1. März. Zur Viehzählung am 1. März 1918 hat der Bundesrat eine Ausführungsverordnung erlassen, die eine Zählung der im Deutschen Reiche vorhandenen zahmen Kaninchen anordnet. Diese Feststellung geschieht im Interesse der Heeresverwaltung, weil die Felle der Kaninchen in steigendem Maße für den Kriegsbedarf Bedeutung gewinnen. Da eine besondere Zählung zurzeit nur mit großen Schwierigkeiten durchführbar sein würde, erschien es angezeigt, sie mit der am 1. März vorgeschriebenen allgemeinen Viehzählung zu verbinden.

Hinrichtung. Der Handlungsgehilfe Friedrich Otto Große aus Leipzig-R., der, wie von uns seinerzeit mitgeteilt, am 14. Dez. v. J. vom Schwurgericht wegen Raubmordes, begangen am 1. Pfingsttag an der Händlerin Antonie Weber in deren Wohnung in Leipzig zum Tode verurteilt worden war, ist gestern früh im Hofe des Landgerichts Leipzig hingerichtet worden, nachdem ein Gnadengesuch an den König abschlägig beschieden worden war.

Die Kriegsleder-Gesellschaft. Die vielangegriffene Kriegsleder-Gesellschaft in Berlin lud dieser Tage Vertreter der Berliner Presse zu einer Besichtigung ein. Dabei wurde mitgeteilt, daß rund 1600 Lederfabriken mit Häuten, Fellen, Gerb- und Hilfsstoffen von der Gesellschaft versorgt werden, 330 Lederfabriken sind mit der Ausführung von Lohnaufträgen für sie beschäftigt. Der Versicherungswert der gesamten Lagerbestände beträgt 172 Millionen Mark. Gegenwärtig sind 2000 kaufmännische Angestellte beschäftigt, darunter 1400 weibliche; ferner 1339 Arbeiter.

Verbot der Weiterverarbeitung von Obstwein. Durch eine Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst im „Reichsanzeiger" ist die gewerbsmäßige Weiterverarbeitung von Obstwein (auch Rhabarberwein) zu Getränken irgendwelcher Art einschl. der Mischung aus verschiedenenen Fruchtarten gekelterter Obstweine, jedoch mit Ausnahme reiner Mischungen von Apfel- mit Birnenwein, verboten. Ausnahmen bedürfen der Zulassung durch die Geschäftsabteilung der Reichsstelle. Weitere Bestimmungen betreffen die bei Erzeugern oder Großhändlern lagernden Bestände fertiger und halbfertiger Erzeugnisse aus bereits weiterverarbeiteten Obstweinen, die Feilhaltung der Getränke im Kleinhandel und die mit jedem Absatz verbundene Verpflichtung zum Aufschluß über ihre Zusammensetzung. Zweck der Bekanntmachung ist die Bekämpfung des weit verbreiteten Mißstandes, daß unter Verwendung von Obstwein hergestellte Getränke von zweifelhafter Beschaffenheit zu Preisen, die sich der Prüfung entziehen, in den Handel gebracht werden.

■

Ich. **Niederschlema,** 13. Februar. Am vergangenen Sonntag und Dienstag Abend veranstalteten die Zöglinge der Jugendpflege in der Centralhalle einen bunten Abend. Der Saal war an beiden Tagen voll besetzt. Das Programm an beiden Abenden war sehr reichhaltig und zeitgemäß. Die beiden Veranstaltungen boten deshalb genußreiche Stunden und machten dem Leiter derselben und seiner jungen Schaar alle Ehre. Von den Darbietungen seien besonders erwähnt der Kostümvortrag „Mutter Erde" von Reuter, in stimmungsvoller Weise vorgetragen von Fräulein Barth. Die „Bürgschaft," ein parodistisches Singspiel und die beiden Schwänke „Bei Hamsters zu Tisch" und die „Hamsterjagd," verfaßt von Herrn Bethge, einem begeisterten Anhänger der Jugendpflege gefielen allgemein. Die gesanglichen und musikalischen Darbietungen bewiesen, daß die Jugendvereinigung in Herrn Kießling einen tüchtigen Lehrmeister gefunden hat. Die beiden launigen Einakter „Feldwebels Liebling" und „Revierkrank" erzielten den gebührenden Heiterkeitserfolg und schließlich gebührt auch Herrn Lothar Müller besondere Anerkennung für das originelle Gedicht, mit welchem er zum Schluß die Hörer erfreute.

n. **Schneeberg,** 13. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung fand vor Eintritt in die Tagesordnung eine Anfrage wegen des in Aussicht genommenen Backens von Krankenbrot Beantwortung. Der Vorsitzende Stadtr. Stein nahm dann Veranlassung, den heute zum erstenmal anwesenden Ratsassessor Gutbier im Namen der Versammlung zu begrüßen. Dem Ratsbeschlusse, den Stadttierarzt Dr. Ernesti in Schwarzenberg mit der Stellvertretung des Schlachthofdirektors von Schneeberg zu betrauen, wurde zugestimmt. Die Kosten wurden bewilligt. In Uebereinstimmung mit dem Ratsbeschluß wurden auf die Jahre 1918—1920 Kaufmann Eiß als Gemeindewaisenrat und als dessen Stellvertreter Lokalrichter Schiffmann wiedergewählt. Eine Eingabe des Sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins wegen Besetzung der oberen städtischen Verwaltungsstellen mit Vertretern aller wissenschaftlich gebildeten Berufe gelangte zur Kenntnis. Ein beim Rate eingereichter Antrag auf Herbeiführung einer nochmaligen Beschlußfassung wegen Entfernung der Kirschbäume und Anpflanzung von Birnbäumen an der Langenbacher Straße kam dann zum Vortrage. Die Versammlung beschloß bei dem früheren Beschlusse bestehen zu bleiben. Den Beschlüssen des Bauausschusses und Rates, während des Bestehens der zentralen Schlachtungen für Hinterschlachtungen 8 Mk. Schlachtgebühr und 2 Mk. Eingangsgebühr festzusetzen, wurde beigetreten. Für Errichtung eines Fußweges vom Wolfsberge nach der alten Zeichenschule wurden 200 Mk. bewilligt. Zum Verkaufe eines im Zwangsversteigerungsverfahren erstandenen Hausgrundstückes in Plauen wurde Zustimmung erklärt.

* * *

Chemnitz, 13. Februar. In Gornau wurde ein in Chemnitz wohnender Privatman mit seinem Geschirr angehalten, in dem sich zwei zu hohem Preise in Krumhermersdorf gekaufte lebende Schweine befanden. Die Schweine sollten vermutlich einer Geheim-Schlächterei zugeführt werden. Geschirr und Schweine wurden beschlagnahmt.

Netzschkau, 13. Februar. Beim Spielen auf dem Eise im hiesigen Schieferbruch brach der 13jährige Schulknabe Erwin Lenk ein und versank. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Der Vater des Knaben steht im Felde.

Leipzig, 13. Februar. Eine Erhöhung der Fleischration im Bezirke der Amtshauptmannschaft Leipzig wurde in der letzten Bezirksausschußsitzung festgesetzt. Gegenwärtig ist eine gewisse Rinderreserve im Bezirke vorhanden, sodaß die Rationen von 200 auf 250 Gramm einschließlich 50 Gramm Fleisch und Wurst pro Kopf und Woche erhöht werden können. — Glückliches Leipzig! — Gegen die überhandnehmenden Diebstähle von Postpaketen gehen die Gerichte jetzt mit sehr scharfen Bestrafungen der überführten Angeklagten vor, die in der überwiegenden Mehrzahl Aushilfsangestellte sind. So hat das Schöffengericht jetzt einen Aushilfsbesteller, der eine Anzahl von Feldpostpäckchen an sich genommen hatte, zu 1 Jahr Gefängnisstrafe verurteilt. — Ende Januar wurde auf einer von der Elster überfluteten Wiese in Burg in der Aue die Leiche einer unbekannten, etwa 30 Jahre alten Frauensperson aufgefunden, der die Kehle durchschnitten war. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verletzung von fremder Hand vorgenommen ist und zweifellos ein Mord vorliegt. Man nimmt an, daß die Tat in Leipzig begangen wurde und die Leiche dann in die Elster geworfen worden ist.

Sayda, 13. Februar. Das älteste Ehepaar von Sayda, der ehemalige Besitzer des Gasthofes „Goldner Stern", Privatmann Gustav Gröschel und Frau, feierte die diamantene Hochzeit.

Dresden, 13. Februar. Die Aufhebung des 5-Uhr-Ladenschlusses ist von den königlichen und städtischen Behörden verfügt worden, und zwar für den Bezirk der Stadt Dresden, der Stadt Radeberg und der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Die Benutzung der Beleuchtungsanlagen in den Geschäftsläden darf von jetzt ab von morgens 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr und vom 1. März ab von morgens 8 Uhr bis nachmittags 7 Uhr stattfinden. An den Sonnabenden dürfen alle Geschäfte im Februar bis abends 7 Uhr und vom 1. März ab bis abends 8 Uhr offenhalten. Ferner ist es gestattet, kleinere elektrische Lampen und Gaslampen an Arbeitstischen auch nach Schluß der Läden zu benutzen.

Vermischtes.

Die russische Kirche.

Die Russen haben ihr Christentum von Byzanz empfangen, und sind noch heute strenge Anhänger der griechisch-orthodoxen Kirche. Die griechische Kirche ist mit dem russischen Volkstum durch die fast völlige Identifizierung von Nation und Religion so eng verwachsen, daß der Uebertritt zu ihr gleichsam die Annahme der russischen Nationalität bedeutet. Mit der von den Moskowitern ausgehenden russischen Kolonisation und der damit zusammenhängenden starken Russifizierung der unterworfenen fremden Völkerschaften hat sich auch die orthodoxe Kirche machtvoll über das ganze Reich verbreitet. Mit Ausnahme der in Südrußland eingesprengten deutschen Bauernkolonien, die ihrem evangelischen Glauben treu geblieben sind, beherrscht sie fast ausschließlich das osteuropäische Tiefland, von dessen Bewohnern sich etwa 84 Prozent zu ihr bekennen.

Die kirchlichen Zeremonien, bestehend aus einer Fülle ritueller Handlungen und der Entfaltung größten kirchlichen Pompes, üben in Rußland auf die Masse der Gläubigen eine magische Wirkung aus. Die Lehren der Kirche basieren auf dem Geiste der Philosophie des 6. Jahrhunderts, und die kulturelle Abschließung und Erstarrung des Russentums zeigt, von welcher Kraft diese Kirche ist und welche unübersteigbare Mauer sie für alle neuen geistigen Strömungen um die russische Volksseele zu ziehen vermochte. Hieraus wird es verständlich, welche seltsame geistige Atmosphäre sich in den westeuropäisch beeinflußten oberen Schichten der Bevölkerung bilden konnte. Ein seltsames Gemisch von Freigeisterei und religiösem Aberglauben entstand dort (Rasputin) und auch in Lenin und Trotzki kommt trotz ihrer äußerlich westlichen Kultur in der phantastischen Uferlosigkeit ihrer Politik ein Stück dieses russischen Geistes zum Vorschein.

In den breiten Massen des Volkes herrscht noch der einfache naive Glaube mit Zauberei und Götzendienst und führt zu einer bedingungslosen Unterwerfung unter das Schicksal, da in jedem Schmerz, in jeder Krankheit, Hungersnot und Feuersbrunst eine Kundgebung des göttlichen Willens erblickt wird, die man ohne Abwehr zu ertragen hat. Die dadurch erzeugte innere Widerstandslosigkeit des Gefühls hatte eben durch die Jahrhunderte hindurch nur einen einzigen Halt: die Kirche.

Die Maximalisten glauben, das russische Volk über das schwere Hindernis, das sich hiermit jeder modernen kulturellen Strömung entgegenstellt, mühelos hinweg führen zu können. Aber allem Anschein nach wird dieses Hindernis ihren eigenen Fall beschleunigen. Die politischen Handlungen der Leiter eines größeren Gemeinwesens dürfen nicht den Boden der Wirklichkeit verlassen und nicht mit phrasenhafter Willkür der Menschheit das Glück zuführen wollen. Es gehört hierzu das Verständnis und das Gefühl dafür, was für ein Volk Glück bedeutet und in welchem Maße man die alten Götter den neuen zum Opfer bringen darf. In der Kirche haben sich jetzt die Maximalisten wohl den gefährlichsten Gegner geschaffen, denn die Orthodoxie ist Jahrhunderte hindurch tief im russischen Volke verankert, und findet auch heute noch ihre unerschütterliche Machtstellung in dem kritiklosen Autoritätsglauben, aus dem auch die Bolschewiki den russischen „Muschik", der des Lesens und Schreibens unkundig ist, nicht werden lösen können.

Eine reiche Stiftung. Die Inhaber der Optisch-mechanischen Werkstätten in Wetzlar Dr. Ernst Leitz Vater und Sohn überwiesen der Stadt für gemeinnützige Zwecke 500 000 Mark. Ferner stifteten sie 100 000 Mark für die Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse der Firma Ernst Leitz, 100 000 Mark für die Nationalstiftung und 30 000 Mark der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Gießen.

27 Gänse zur Verlobung. Eine Buchhalterin in München kaufte am 16. November v. J. auf dem Lebensmittelmarkt 27 Gänse auf. Die Behörden nahmen an, der Ankauf sei erfolgt, um die Gänse in Reichenhall zu vertauschen. Es wurde daher Anklage erhoben, weil die Käuferin nicht zum Gänsehandel zugelassen war und sie Gänse ohne Erlaubnis aus München ausgeführt hatte. Vor Gericht machte die Angeklagte ausgeführt hatte. Vor Gericht machte die Angeklagte geltend, die Gänse seien zur Feier ihrer Verlobung und ihrer kurz danach angesetzten Hochzeit bestimmt gewesen. Das Gericht schenkte dieser Antwort Glauben und sprach die Angeklagte frei. — Wohl dem, der sich 27 Gänse zur Verlobung leisten kann. . . .

Die Amme des Kaisers. Dieser Tage feierten die Eheleute Landwirt Christian und Frau Karoline Albers in Pr. Ströhen bei Diepholz goldene Hochzeit. Die Jubilarin ist 81 Jahre alt, der Jubelbräutigam 10 Jahre jünger. Nach der Geburt ihres jüngsten Sohnes war Frau Albers vor nunmehr 59 Jahren neun Monate lang die Amme unseres Kaisers. Bis kurz vor Ausbruch des Krieges stand die Jubilarin mit dem Monarchen noch im Briefwechsel.

Die Rattenplage in London. Das Londoner „Journal of Commerce" vom 31. 12. berichtet: Der Schaden, den die Ratten allein in London an Nahrungsmitteln anrichten wird auf Tausende von Tonnen geschätzt. Sie verheeren jedes Lagerhaus, und es heißt, daß sie letzthin soviel Korinthen, Pflaumen, Mandeln, gezuckerte Orangenschalen, Rosinen und Mehl vernichtet haben, daß daraus Tausende von Weihnachtspuddings hätten hergestellt werden können. Einem Berichterstatter gegenüber bezeichnete einer der führenden Rattenfänger Londons namens Dalton, die Gefahr als ernst; er ist überhäuft mit Aufträgen, da Nahrungsmittel in entsetzlichem Maßstabe vernichtet werden. Die Fleischmarkthallen sind voll von Ratten, und in einem einzigen Laden wurden in einer Nacht mehr als 30 Truthühner und 60 Hühner angefressen. In den Gefrierfleischräumen wimmeln sie zu Tausenden und fressen Fleisch in besorgniserregendem Maßstabe. Da man sie sich vermehren läßt, wächst die Gefahr. Ein Rattenpaar bringt in drei Jahren 646 808 Ratten hervor, und diese würden für 65 000 Menschen ausreichende Lebensmittel vertilgen. Dalton erklärte, er finge jährlich 40 000 Ratten, 2000 davon im Leadenhall Markt; aber das einzige Mittel, die Zahl niedrig zu halten, sei, daß man ihr Einfangen in lebendem Zustande gestatte.

Letzte Drahtnachrichten.

33 000 Tonnen versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 13. Februar. Durch Vernichtung von 33 000 Bruttoregistertonnen erlitt der Transportverkehr unserer Feinde im östlichen Mittelmeer eine empfindliche Einbuße. Es handelte sich hauptsächlich um nach dem Orient bestimmte Transporte. Den Hauptanteil an dem stärksten Gegenwehr zum Trotz erzielten Erfolge hat Kapitänleutnant Gieß.

5 Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen, zwei davon unmittelbar vor dem Hafen von Alexandrien. Unter den übrigen versenkten Dampfern befand sich das erst im Jahre 1916 gebaute Motorschiff Glenanoy (7269 Bruttoregistertonnen). Ein Dampfer hatte Baumwolle nach Marseille geladen, wie sich aus Aufschrift zahlreicher an der Untergangsstelle treibender Baumwollballen ergab.

An Segelschiffen wurden vernichtet die englischen Segler Apostoles, Andreas und Lazarchs.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kriegsrede des italienischen Ministerpräsidenten.

Rom, 12. Februar. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani hat Ministerpräsident Orlando heute in der Kammer eine Rede gehalten, in welcher er auf die sachliche Uebereinstimmung der letzten Reden der Ententestaatsmänner über die Kriegsziele und Friedensbedingungen hinwies. Er charakterisierte das Ergebnis von Brest-Litowsk als eine Uebergabe der in Rußland zur Herrschaft gekommenen Partei und zog daraus die Folgerung, daß ein Streben nach Frieden um jeden Preis zu einem schlechten Frieden führe. Die Reden des Reichskanzlers und des Grafen Czernin hätten trotz ihrer sonstigen Verschiedenheit die Forderungen der Alliierten übereinstimmend zurückgewiesen. Sie forderten alles und gewährten nichts. Solange Italiens Ziel nicht erreicht sei, (welches ist das? D. Red.) müsse der Krieg weiter gehen. Der Feind sei also an seiner Verlängerung ebenso wie an seinem Ausbruch schuld. (!!) Hiernach und gemäß Rußlands Versagen habe der Oberstkriegsrat der Alliierten seine Entschlüsse gefaßt. Die Lage in Nordosteuropa ermangele nach Meinung der Entente bis zur Anerkennung sich etwa neubildender Staaten jeder rechtlichen Grundlage. Schon der Kriegsrat in Versailles habe festgestellt, daß die Westfront infolge der Ereignisse im Osten auf sich allein angewiesen sei und die ganze Last des Krieges zu tragen haben werde. Trotzdem könne man mit Vertrauen in die Zukunft sehen. Das Bündnis mache einen [illegible]